

... um augenblicklich vom Straßenverkehr Neu Delhis geschluckt und mitgerissen zu werden. Der Einzylinder blubbert zwischen meinen Beinen, in den Spiegeln erkenne ich die verwackelten Bilder von den herannahenden LKWs, und in diesem Moment bin ich der glücklichste Mensch auf dem ganzen indischen Subkontinent. Es ist dieses Gefühl absoluter Freiheit, was sich so schwer in Worte fassen lässt und zu meinem Erstaunen auch bei 42°C verlässlich funktioniert.

Aber auch das ist hier so eine Sache. Acht von zehn Befragten verstehen nicht einmal den Ort, den wir ihnen nennen. Oder sie kennen ihn einfach nicht. Oder sogar beides, was dann aber bei der Sache sowieso keine Rolle mehr spielt. So bleibt nur eine praktikable Alternative übrig. Zu fragen, wo wir uns hier aktuell gerade befinden. Das wissen (fast) alle Inder.

»Excuse me, Sir, what's the name of this beautiful city?«

»Sikandrabad«, tönt es uns aus mehreren Kehlen gleichzeitig entgegen. Jetzt kommt der navigationstechnisch komplizierte Teil. Nämlich diesen englisch genuschelten Ortsnamen genau dort auf der Straßenkarte zu finden, wo gerade fünf hilfsbereite, braun gebrannte Hände das Gleiche versuchen. Diesmal hat es geklappt. Wir sind völlig verkehrt hier. Und damit wird auch klar, dass *Haridwar* heute noch ohne uns auskommen muss.

Am heutigen Abend kriechen wir mit dem Gefühl in die Leinentücher, wohlbehütet auf einem fremden Planeten gelandet zu sein. Als ich auf dem Rücken liegend in die Sterne blicke, sehe ich mich selbst als winzigen, kleinen Punkt auf dem Globus, inmitten dieser völlig fremden Umgebung. Trotz alledem bin ich glücklich darüber, hier zu sein. Glücklich deshalb, weil sich meine Erwartungen in diese »ach so fremde Welt« bisher bestätigt haben.

Ich habe ihn gerade *Ranjith* getauft. Das mache ich immer mit Leuten, die mir suspekt sind oder die meine Nerven überflüssigerweise strapazieren. Er hier tut gerade das Letztere mit indischer Perfektion.

Ich mag ihn nicht!

Ich bin nach dieser anstrengenden Fahrt abgekämpft, verschwitzt, dreckig, und durstig. Was rede ich da? Ich bin inzwischen vollends dehydriert, und dieser Kerl macht genau das Gegenteil von dem, was man von einem fürsorglichen Hotelportier erwartet.

Er nervt!

Er verbreitet Hektik!

Er stellt Fragen, die keinen Sinn ergeben!

Wozu will er den Vornamen meines Vaters wissen? Ganz ehrlich: Das können sich die Inder nicht selbst ausgedacht haben. Diesen ganzen Papierterrorismus haben mit Sicherheit die Engländer hier zurückgelassen.